

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 63

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und R. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 1. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

## Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 22.

### Bekanntmachungen.

Sonntag, den 2. Juni, erhalten alle Bezirke **Marmelade**. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von  $\frac{3}{4}$  Pfund. Die Abgabe ist auf Lebensmittelskarte unter Nr. 32 zu entwerfen. Preis beträgt 48 Pfg. für die  $\frac{3}{4}$  Pfund.

| Bezirk | 1         | bei Herrn Damm     |
|--------|-----------|--------------------|
| "      | 2 und 3   | " Herr Lauter      |
| "      | 4         | " Frau Trapp       |
| "      | 5 und 6   | " Fräulein Barth   |
| "      | 7         | " Frau Laut        |
| "      | 8 und 9   | " Frau Mayer       |
| "      | 10 und 12 | " Frau Becker      |
| "      | 11        | " Herrn H. Bröck   |
| "      | 13 und 14 | " Herrn Büttel     |
| "      | 15        | " Herrn Heymach    |
| "      | 16 und 17 | " Herrn C. Hermann |
| "      | 18        | " Frau Petry       |
| "      | 18 und 20 | " Frau Heymann     |
| "      | 21 und 22 | " Konsumverein     |
| "      | 23 und 26 | " Frau Barth       |
| "      | 24 und 25 | " Frau Kaiser.     |

**Fleisch** wird morgen Samstag, den 2. Juni, wie folgt abgegeben:

|                      |                        |
|----------------------|------------------------|
| 1. bei Joh. Münch I. |                        |
| Bezirk 9 u. 10       | von 7-8 Uhr vormittags |
| " 11                 | " 8-9 "                |
| " 12 u. 13           | " 9-10 "               |
| " 1                  | " 10-11 "              |
| " 2                  | " 11-12 "              |
| " 3                  | " 1-2 nachmittags      |
| " 4                  | " 2-3 "                |
| " 5                  | " 3-4 "                |
| " 6                  | " 5-6 "                |
| " 7 u. 8             | " 6-7 "                |
| 2. bei Jean Dohs:    |                        |
| Bezirk 24            | von 7-8 Uhr vormittags |
| " 25 u. 26           | " 8-9 "                |
| " 14 u. 15           | " 9-10 "               |
| " 16                 | " 10-11 "              |
| " 17                 | " 11-12 "              |
| " 18                 | " 1-2 nachmittags      |
| " 19                 | " 2-3 "                |
| " 20 u. 21           | " 3-4 "                |
| " 22                 | " 5-6 "                |
| " 23                 | " 6-7 "                |

Selbstversorger erhalten erst nach 7 Uhr abends solange Vorrat vorhanden.

Es entfallen auf die Zusatzkarte 250 Gramm, auf die Stammkarte 25 Gramm, zusammen 275 Gramm. Von der Stammkarte wird 1 Abschnitt entnommen. Die Stammkarten müssen mit dem Namen des Inhabers und der Bezirksnummer versehen sein. Jeder, der sich der Ordnung nicht angeschlossen hat, wird ausnahmslos zurückgewiesen. Ebenso wird darauf geachtet, dass jeder Bezirk zur festgesetzten Stunde erscheint. Zuwiderhandlungen werden die Einziehung der Fleischkarten zur Folge haben. Schnelles Bedienen ist es unbedingt erforderlich, jeder für abgezahltes und kleines Geld sorgt.

Rüdesheim, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat.

### Der deutsche Generalstab meldet:

Obwohl Hauptquartier, 30. Mai. (Amtlich)  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Zugüber war nur im Westlichen Abschnitt die feindliche Tätigkeit lebhaft.

Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu.

Erkundungsvorstöße der Engländer an der Arrasfront, der Franzosen am Chemin-des-Dames wurden zurückgewiesen.

Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brachten uns eine Anzahl Gefangener ein.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ob Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit im Ypern- und Westschelde-Bogen dauert an.

Nicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kompanien, die abends überraschend gegen unsere Gräben vorstießen, verlustreich abgewiesen.

Nach kurzer Feuersteigerung erfolgten nachts auch zwischen Monchy und Guemappe Angriffe der Engländer. In jähem Nahkampf warfen westpreussische Regimenter den mehrmals anlaufenden Feind.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin des Dames-Rüdens erreichte der Artilleriekampf wieder größte Stärke. Auf dem südlichen Aisne-Ufer stürmten nach umfangreichen Sprengungen westrheinische Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück.

Westlich von Auberive führten Teile eines oberrheinischen Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen.

Während der Nacht kam es auch auf dem Westufer der Maas zu lebhafter Feuerstätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Mazedonische Front:

Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Serna-Bogen und auf dem westlichen Barbar-Ufer eine Anzahl Gefangener ein.

\*

WZB, Berlin, 30. Mai. An der Arrasfront war das Störungsfeuer nur an einzelnen Abschnitten, wie bei Avion und Noeux, lebhaft. Mehrfach wurden engl. Patrouillen abgewiesen. Ebenso scheiterte der Vorstoß einer starken englischen Abteilung, die nach kräftiger Artillerievorbereitung gegen die Riesgrube nordwestlich Nullung vorging, verlustreich im deutschen Abwehrfeuer und Handgranatenkampf. In der Aisne-Front nur gegenseitiges Störungsfeuer durch Artillerie und Minenwerfer und Patrouillenkämpfe. Ein französischer Angriffsvorstoß von mehreren Sturmwellen in Bataillonbreite in der Gegend Craonne am 29. Mai abends brach unter blutigen französischen Verlusten zusammen. Das feindliche Feuer steigerte sich gegen Abend in der Gegend des Winterherges. Im Höhenlande der Champagne nahm ebenfalls gegen Abend die Artillerietätigkeit zu. Das feindliche Störungsfeuer schlug bis weit in das Hinterland unserer Stellungen. Unsere Batterien antworteten kräftig und mit Erfolg.

An der Ostfront gesteigerte feindliche Flugtätigkeit. Als Vergeltung für feindliche Bombenabwürfe wurde ein Munitionslager bei Boboic mit Bomben belegt. Lebhafteres feindliches, von uns beantwortetes Artilleriestörungsfeuer am Smolok und im Westecanaja-Abschnitt. Nachts wurde südlich von Bistritz eine 40 Mann starke vergebende feindliche Patrouille durch eigene

Patrouillen verjagt und nördlich der Balypulna-Straße ein feindlicher Handgranatenangriff gegen eine Feldwache abgewiesen.

Berlin, 30. Mai. Weitere Feststellungen bestätigen die ungeheuren Verluste der Franzosen bei ihrer Offensive. So schreibt ein Mann des 82. Infanterie-Regiments am 22. April: Unsere Verluste sind ganz enorm. Mein Regiment hat noch nicht einmal am meisten gelitten, und doch ist von meiner Kompanie nur die Hälfte zurückgekommen. Von ihr sind alle Offiziere gefallen. Aus Tarbes heißt es am 28. April, daß nicht weniger als 57 Jünger mit Verwundeten dort angemeldet seien. Ein Mann des 35. Infanterieregiments schreibt am 21. April: Die Verluste in den Kämpfen südlich Cernay waren ganz ungeheuer groß. Wir sind ungefähr mit einem Fünftel unserer Stärke aus dem Blutbad herausgekommen.

Basel, 31. Mai. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Oberleutnant Dünge in der als Berichterstatter der argentinischen Zeitung „La Nacion“ in Buenos Aires einem Teil der Frontabschnitte an der Westfront beizuhohe, schreibt seinem Vatt: Niemals während meiner Wanderungen über die Schlachtfelder seit Kriegsbeginn hat mich in gleich überzeugender Weise der Eindruck von Sicherheit und von Zuversicht in den Endsieg der deutschen Truppen erfaßt. Ich habe mit gefangenen englischen Offizieren gesprochen. Auch sie haben mir ihre Überzeugung kundgetan, daß ihre Anstrengungen nutzlos sind. Sie würden die Trümmer auch einiger weiterer Dörfer einnehmen können, aber sie würden immer wieder auf neue Stellungen fliehen, die ebenso stark und ebenso bis ins kleinste vorbereitet sind, sobald die gesamte männliche Bevölkerung von Frankreich und England zusammen nicht ausreichen würde, um bis zur Grenze zu gelangen. Wenn die Eroberung des besetzten Gebietes in demselben Zeitmaß vor sich ginge, wie seit dem 9. April bis heute, so würde die Entente etwa 90 Jahre gebrauchen, um die Deutschen an die Reichsgrenze zurückzudrängen.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Ob Wien, 30. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 30. Mai 1917:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die lebhafteste Gefechtsstätigkeit hielt namentlich in Ostgalizien an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Isonzo verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhiger. Gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich bei Bobice mit starken Kräften durchzudringen. Der Angriff brach in unserm Feuer zusammen. Ein gleiches Geschick fanden heute früh bei Jamiano angelegte italienische Vorstöße.

In Kärnten und an der Tiroler Front nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Bera wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Ob Wien, 31. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 31. Mai 1917:

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Isonzo gestern tagsüber nur Artilleriekämpfe. In der Nacht wurden bei San Giovanni, südöstlich von Monfalcone, zwei italienische Vorstöße abgewiesen.

### Ereignisse zur See.

Berlin, 30. Mai. (W. Z. B. Amtlich.) Neue U-Bootsverluste in der Nordsee. 21 000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. ein englischer Hilfskreuzer und zwei englische Dampfer.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

W. L. B. Konstantinopel, 30. Mai. Agence Milli meldet: In der Nacht zum 26. Mai wurden zwei russische Minenleger vor dem Eingang des Bosporus versenkt. Die Leichen eines Offiziers und dreier Soldaten, die wir bergen konnten, wurden im Park der russischen Botschaft in Bujukdere mit militärischen Ehren begraben.

Berlin, 30. Mai. (W. B.) Von Kriegsbeginn bis 31. Mai 1917 sind an Kriegsfahrzeugen der Entente, ausschließlich der Hilfskreuzer, insgesamt vernichtet: 252 Schiffe und Fahrzeuge von 890 765 Tonnen Wasserverdrängung. Unter diesen 252 Schiffen und Fahrzeugen befanden sich allein 155 englische mit zusammen 651 700 Tonnen Wasserverdrängung. Diese setzten sich aus 12 Linien Schiffen, 17 Schlacht- und Panzerkreuzern, 18 geschützten Kreuzern, 67 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsfahrzeugen, wie z. B. den Unterseebootjägern der „Arabis“-Klasse, zusammen. Außer den vorgenannten Kriegsschiffsverlusten blühte die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200 000 Br.-R.-T. an Hilfskreuzern, welche in ganz überwiegender Zahl der englischen Flagge angehörten, durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ein.

Berlin, 31. Mai. (W. B. Amtlich.) Nachdem sich herausgestellt hat, daß die englische Regierung beim Erlaß der deutschen Seesperre alle in England liegenden neutralen Schiffe festgehalten hat, so daß diese Schiffe die ihnen von der deutschen Regierung festgesetzte Auslaufzeit nicht benutzen konnten, hat die deutsche Regierung, dem Wunsch der Neutralen folgend, einen neuen Termin zum Auslaufen der neutralen Schiffe festgesetzt. Auch an diesem neuen Termin, dem 1. Mai, hat die englische Regierung vielen neutralen Schiffen das Auslaufen aus englischen Häfen unmöglich gemacht. Die Folge waren große Versorgungsschwierigkeiten in einzelnen neutralen Ländern. Da die deutsche Seesperre sich nur gegen den Feind und seinen gesamten Handel richten will und weil die deutsche Seekriegsleitung danach strebt, ihre Ziele, die auf Niederbringung des Feindes gerichtet sind, zu erreichen, möglichst ohne die Neutralen in Mitleidenschaft zu ziehen, die diese Ziele nicht mutwillig zu durchkreuzen suchen, so hat die deutsche Seekriegsleitung sich trotz ernster militärischer Bedenken abermals dazu entschlossen, dem Wunsch der durch englische Willkür in Sorge geratenen Neutralen entgegenzukommen. Sie hat deshalb Befehl gegeben, daß alle neutralen in England liegenden Schiffe am 1. Juli freie Durchfahrt durch das Sperrgebiet um England gewährt wird, falls die Schiffe bestimmte Abzeichen führen und bestimmte Wege einhalten.

Haag, 31. Mai. (W. B.) Meldung der Niederländischen Telegr.-Agentur. Die Dampfer „Antenor“ und „Elve“ der niederländischen Schiffsahrtsgesellschaft „Ozean“ wurden von der englischen Regierung requiriert. Die beiden Kapitäne und die Besatzungen sind von Radi nach Holland zurückgeführt.

Genf, 30. Mai. Der „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten machte die Bestellung der England versprochenen und bereits in Bau gewesenen 1000 Holzschiffe rückgängig, angeblich weil die Kontrakte in überstürzter Weise abgeschlossen seien und weil sich jetzt herausgestellt hat, daß sowohl die Arbeiter wie das Material für den Neuauftrag fehlen. Ein neues Projekt soll erwogen werden, das den Bau von 200 Holzschiffen vorsieht. Die übrigen Schiffe sollen dann aus Stahl gebaut werden.

## Zum Umsturz in Rußland.

Saparanda, 30. Mai. Der Umsturz, den die russische Desorganisation anzunehmen beginnt, wird aus einer Meldung ersichtlich, die die „Petrogradskaja Gazeta“ über eine Sitzung der Stadtverwaltung Nischni Nowgorod vom 26. Mai bringt. In dieser Sitzung, die sich mit der Lage in der Stadt befaßte, äußerte der Stadtverordnete Dimitreff, daß das Leben unerträglich geworden sei und daß alles in Unordnung und ins Stocken gerate. Die provisorische Regierung müsse unbedingt Maßnahmen gegen die Anarchie ergreifen. Die Truppen gehörten in die Schützengräben und dürften sich nicht hinter der Front herumtreiben. Der Stadtverordnete Bukoleff entwarf ein trauriges Bild der Sicherheitszustände. Danach benutzten die Sträflinge, da ein polizeilicher Schutz nicht mehr vorhanden sei, die günstige Gelegenheit, um zu rauben und zu plündern. Die Besatzung der Gesellschaft sammelte sich in Restaurants und Billardstuben, die bis

spät in die Nacht geöffnet seien, um von da aus ihr lichtisches Gewerbe zu betreiben.

Stockholm, 30. Mai. Akerens Orgon „Dien“ berichtet, daß die Gerüchte über die bevorstehende Räumung von Reval trotz amtlicher Ablehnungen sich noch immer in den weitesten Kreisen erhalten, ja verstärken. Die Direktoren der Revaler Banken und Handelshäuser hätten sich nach Petersburg begeben, um dort bei dem Minister wegen dieser alarmierenden Gerüchte, die das gesamte Wirtschaftsleben Revals zu zerstören drohten, vorstellig zu werden. Nach einer mir zugegangenen Meldung haben während der letzten Woche allein über 10 000 Revaler mit Sach und Bad die Stadt verlassen, und in Narva fängt die Bevölkerung an, sich zur Flucht zu rüsten.

Aus Odessa geht die Abschrift folgenden Armeebefehls des Oberkommandierenden des Doessauer Militärbezirks zu: Der Soldatenrat der mir unterstellten Truppen hat den gesamten Stab der hiesigen serbischen Division mit dem Kommandant an der Spitze verhaftet. Ich mache die Soldaten darauf aufmerksam, daß die serbischen Truppen lediglich in operativer Beziehung dem russischen Oberbefehlshaber unterstellt sind, und daß die Verhaftung von höheren Vertretern einer verbündeten Armee bedauerlich und unzulässig und den Regeln des Völkerrechts zuwiderlaufend erscheint. Im übrigen mache ich darauf aufmerksam, daß unsere gesetzmäßige Regierung der serbischen Obrigkeit bereits das Verlangen übermittelt hat, die serbische Armee nach dem Muster der freien russischen Armee zu reformieren und daß dahingehende Reformen mit der Einhebung von russischen Kommissaren nach unserm Muster bei den verbündeten Serben schon begonnen haben. Bezeichnend ist, daß der russische Oberbefehlshaber an der rumänischen Front, General Schtscherbatow, am gleichen Datum einen ähnlich lautenden Tagesbefehl an ihm unterstellte Truppen erlassen mußte mit der strengen Warnung, sich aller Gewalttaten gegen die höheren und niederen Führer der verbündeten rumänischen Armee strengstens zu enthalten.

Bern, 30. Mai. Der Petersburger „Dien“ meldet, der Arbeiter- und Soldatenrat teilte zu einer Angabe Akerens mit: In dem letzten Heeresbefehl des Kriegsministers war von der Notwendigkeit eines neuen Angriffs des russischen Heeres an der Front gesprochen. Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärte als dringende Aufgabe des jetzigen Kriegsministers die Verbeisführung eines ehrenvollen Friedens für Rußland unter Vermeidung neuen Blutvergießens.

Berlin, 30. Mai. „Berl. Tagbl.“ meldet aus Stockholm: Die Helsingforsker Zeitung „Serra“ bringt genaue Angaben über den Geheimvertrag der Alliierten mit Italien. Hiernach garantierten die Alliierten Italien Südtirol mit Trient, das ganze Küstengebiet von Nordadriatik mit Zara und Salato, Mittelalbanien bis Balona, die Inseln im Ägäischen Meer und an der kleinasiatischen Küste, außerdem günstige Eisenbahnkonzessionen in Türiich-Kleinasien. „Dien“ bemerkt hierzu, daß diese von den Alliierten angebotenen Gebiete bei Weitem die früheren eigenen Forderungen der Italiener überträfen. Das Blatt fragt nicht mit Unrecht: Wenn trotz Italiens verhältnismäßig nicht großer Rolle in dem Kriege so große Kompensationen auf Italien fallen, wie groß müssen die Ansprüche der übrigen am Kriege beteiligten Alliierten sein?

Haag, 29. Mai. Reuter meldet aus London: Die Opposition, die sich in einigen Teilen Kanadas gegen die Dienstpflicht bemerkbar macht, kam auf verschiedenen Versammlungen zum Ausdruck. Agitation wird hauptsächlich in der Provinz Quebec geführt und findet seine Stütze in dem transatlantischen Element unter den Kanadiern. Auch der Führer der Liberalen, Sir Wilfrid Laurier, erklärte, daß er Gegner der Dienstpflicht sei, er fügte jedoch hinzu, daß dieser Meinungsstreit in friedlicher Weise durch ein Referendum zur Lösung gebracht werden müsse. Bei einer Neubildung des Kabinetts werden auch Liberalen unter die Liberalen, die für die Dienstpflicht sind, in die Regierung eintreten.

„Daily Express“ meldet aus Montreal: Am letzten Sonntag fanden in Montreal Unruhen aus Anlaß eines Demonstrationstages statt. Zwei von der Front zurückgekehrte invalide Soldaten bemächtigten sich einer Flagge, die von Gegnern der Dienstpflicht getragen wurde. Die beiden Soldaten wurden zu Boden geschlagen und schwer verletzt.

Amsterdam, 30. Mai. Der römische Berichterstatter der „Trib.“, der gewöhnlich im Vatikan unterrichtet wird, meldet, daß Papst Benedikt beabsichtige, demnächst erneut mit einem Friedensvorschlag hervorzutreten. Der Papst werde seinen Aufruf zum Frieden besonders an das österreichisch-ungarische Kaiserhaus richten.

Haag, 30. Mai. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Regierung tritt energisch gegen deutsche Propagandisten, Pazifisten, Sozialisten und andere auf, die eine Agitation gegen die Einzeichnung für die Dienstpflicht

begonnen haben. Im ganzen Lande werden gegen den Ausbruch von Unruhen strenge Vorkehrungen getroffen. Man hat Bestrebungen gegen die Einschreibungen in den verschiedenen Städten in Virginia, Texas, Seattle und Detroit ergriffen. Pazifistische Unruhen, die in Chicago, Cleveland, Detroit und noch anderen Städten vorkamen, wurden unter deutschem Einfluß hervorgerufen. Eine große Anzahl Agitatoren wurden verhaftet und gegen mehrere wurde bereits eine Strafverfolgung eingeleitet.

Stockholm, 30. Mai. (W. B.) Meldung des Schwedischen Telegramm-Bureaus: Der holländisch-skandinavische Ausschuss erhielt von dem englischen Minister Henderson auf seiner Durchreise in Stockholm die Mitteilung, daß die Arbeiter- und Sozialistenorganisationen sich der Konferenz von Stockholm angeschlossen haben. Die Mehrheitsabordnung wird der Unterstaatssekretär Roberts, Mitglied des Unterhauses, führen, die Minderheitsabordnung Ramsay MacDonald, Mitglied des Unterhauses.

Kristiania, 31. Mai. (W. L. B. Amtlich.) „Sozialdemokraten“ veröffentlichte eine Unterredung mit dem auf der Rückreise von England nach Petersburg befindlichen russischen Sozialisten Dschoff Baum, der die Streikbewegung in England das erste Zeichen allgemeiner Unzufriedenheit mit dem Krieg nennt und meint, in einigen Monaten würden die inneren Verhältnisse in England ganz anders sein. Georges Regierung sei nicht stark genug gegenüber der radikalen revolutionären Strömung, die jetzt die Hauptströmung in England sei, und diese würden den Frieden. Auch in Rußland könne keine Macht der Welt die Reaktion wieder hochbringen, die dagegen in Deutschland herrsche. Man habe kein Vertrauen zu den deutschen Sozialisten und glaube auch nicht an eine Revolution in Deutschland. Die Verpflegungsverhältnisse in England seien nur erträgliche und keine guten. Falls nicht die britische Flotte den U-Bootkrieg bedeutend einschränken könne, werde man zur Rationierung schreiten müssen.

Bern, 30. Mai. (W. B.) Ueber die Pariser Streikbewegung äußern sich die Blätter „Figaro“, „Gaulois“ und „Action Française“ unter dem 28. Mai sehr bejorgt. Es sei zu befürchten, so wird ausgeführt, daß der Streik, der allgemein zu werden scheint, in eine pazifistische Bewegung ausarte. Ein energisches Vorgehen der Regierung sei dringend erforderlich.

## Vermischte Nachrichten.

\* Rüdesheim, 1. Juni. Von heute ab verläßt nach dem neuen Sommerfahrplan folgende Bzge:

Nach Wiesbaden (Mainz) Frankfurt.  
452, 622, 622T, 928, 1056, 1116D, 1222T, 1400  
133, 244, 540, 540T, 633D 754, 903, 1040.

Von Wiesbaden (Mainz) Frankfurt.  
544, 803, 901, 916, 930D, 123, 225, 427T, 444D, 703, 752, 926T, 926, 100, 130.

Nach Koblenz—Köln.  
201, 550, 640, 904, 932E, 228, 446D, 703, 904.

\* Rüdesheim, 1. Juni. Am 6. ds. kann Herr Rechnungsrat Diehl dahier den Ruhestand begehren, wo er vor 50 Jahren in den Ruhestand eintrat. Von seiner Tätigkeit im Justizdienst hat er die größte Zeit bei dem hiesigen Amtsgericht. Ihn auch Gesundheitsrückichten vor einigen Jahren zwangen aus dem Dienst auszuschcheiden, so hat er auch heute noch, wie früher, allen Gerichtseingekommen gern mit Rat und Tat zur Seite und werden des Jubilars an seinem Ehrentage dankbar gedenken.

\* Rüdesheim, 1. Juni. Der Musikleiter Meuer, Sohn des Herrn Valentin Meuer, wurde für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

\* Rüdesheim, 1. Juni. Mit dem heutigen Tage begehrt Herr Md. Winau Steuermann bei der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft sein 50jähriges Dienstjubiläum.

\* Rüdesheim, 1. Juni. Die Königl. Preuss. Domäne hatte am Mittwoch zu Kloster Eberbach ihre zweite diesjährige Weinversteigerung. Da der erste in Eltville erzielten Preise wurden in der Einzelpreisen wie im allgemeinen noch erheblich über das Angebot das der Eltville Domänenversteigerung nur um 9 Halbfuß überstieg, fast die doppelte Gesamtsumme. Ausgeboten wurden auch diesmal 1916 und 1915er. Als höchste Preise wurden für das Stück 1911er Steinberger 16320—22020, Brunnener 20800, Hattenheimer Engelmannsbrunnener 108200 M., 1915er 28000 M. und 30900 M. und zwar für Steinberger und Hattenheimer.

erreicht. Erlöst wurden in der heutigen Ver-  
eigung für 1911er durchschnittlich das Stück  
M., für 1915er durchschnittlich das Stück  
M. Für 1 Viertelstück 1911er Hattenhei-  
Engelmannsberg Trockenbeerenauslese wurden  
M. bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich für  
Halb- und 1 Viertelstück auf 834 710 M.  
Fässern. — Bei der gestern im hiesigen  
Säuerungs- und Kellerei der Königl. Preussischen Domäne  
gekauften dritten und letzten diesjährigen Wein-  
erzeugung kamen 4 Halb- und 1 Viertelstück  
1911er, 9 Halb- und 10 Viertelstück 1915er  
Rotwein und 6 Viertelstück 1915er Rotwein  
zum Ausgebot. Es wurden  
für das Halb- und 1 Viertelstück 1914er 3710—5110 M.,  
1915er 2750 M., die 1911er erbrachten 6510  
M., im Durchschnitt 8170 M. das Halb- und  
1915er 10320 M. Für die 1915er Rot-  
wein wurden für das Viertelstück 2980—3910 M.  
für Rotweine 4370—5710 M. das Viertel-  
stück. Der Gesamterlös stellte sich auf 340 030 M.  
Fässern. — Die drei Weinversteigerungen  
Eberbach und Rüdesheim) erbrachten der  
für 152 Halb- und 3 Viertelstück Weiß-  
33 Viertelstück Rotwein und 6 Viertelstück  
Weine insgesamt 1618 540 M.

**Rüdesheim, 1. Juni. (U-Boot-Spende.)**  
In den Tagen vom 1. bis 8. Juni findet im ganzen  
Reich eine Sammlung zugunsten unserer  
U-Boot-Mannschaft und ihrer Hinterbliebenen  
statt. Gerade diese Spende erfreut sich beim deutschen  
Volk größter Sympathie, denn auch der einfachste  
Mensch begreift und versteht es, was diese Helden  
dem Vaterland in wahrhaft titanischer Kampfes-  
kraft unermessliches leisten. Es würde deshalb  
keine Spende ein großartiges Ergebnis jetzt schon  
erwartet werden können. Auch unsere Stadt darf  
sich an dieser vaterländischen Sache nicht zurückziehen.  
Sie ist durch den Ausschuss Sorge getragen, daß  
jede Gelegenheit bekommt, seine Gabe beizubringen.  
Die Mädchen haben sich bereit erklärt, die Gaben  
in den Häusern zu sammeln; außerdem liegen beson-  
dere Plakate auf, in die man sich eintragen kann. Der  
Ausschuss ist als öffentlicher Opfertag bestimmt. Damen  
des hiesigen „Flottenbundes deutscher Frauen“ wer-  
den an den Verkehrsstationen, in den Hotels und  
auf den Straßen Spenden entgegennehmen. Auf Ver-  
anlassung des hiesigen Ausschusses hat Herr Lehrer  
ein „Deutsches U-Boot-Lied“ verfaßt, das  
in anderen Postkarten zum Verkauf der U-Boot-  
Spenden verkauft werden soll. Ueber größere Beiträge  
in den beiden hiesigen Blättern öffentlich mit-  
geteilt werden.

**Rüdesheim. (England in Not!) Nach überein-**  
kommenden Zeitungsberichten aus dem neutralen Aus-  
land nimmt die Lebensmittellage in England täglich  
schrecklicher Weise zu. Kartoffeln sind überhaupt  
mehr zu haben und auch Brotgetreide wird im-  
mer teurer und seltener. Schon jetzt herrscht Hunger  
in London. So schnell der Preis, den sie auf uns  
zahlen, auf sie selbst zurück. Das verdanken wir in  
unser Linie unsern tapferen und wagemutigen U-Boot-  
Männern. Ehre, deshalb und Anerkennung diesen Brä-  
dern! Gebt auch unser und des ganzen Volkes Dank  
nicht vergessen werden! Gebt zur U-Boot-  
Spende! Gebt freudig und reichlich! Die Feinde  
werden auch daran erkennen, wie stark Deutschland  
und wie fest sein Wille zum Durchhalten!

**Rüdesheim, 1. Juni. (Vom Nährwert**  
Spargels.) Die meisten Laien machen sich  
ein vollkommen irrige Vorstellung vom Nährwert  
Spargels, der ja in diesen Tagen wieder frisch  
auf dem Markte erscheinen wird. Ziemlich allge-  
mein wird dieses Gemüse lediglich als ein wertloses  
Nahrungsmittel angesehen: eine Meinung die sogar in  
Landkreisen recht verbreitet ist. Neuerdings hat  
man durch genauere Untersuchungen festgestellt, daß der  
Spargel einen sogar recht beträchtlichen Nährwert  
enthält. Abgesehen von dem mehr als 30%igen Zucker-  
gehalt enthält er eine solche Menge Stickstoffsubstan-  
zen, daß er als ein wertvolles Nahrungsmittel be-  
trachtet werden muß. Mit einem Pfund Spargel  
kann man einen erheblichen Teil des täglichen Nähr-  
stoffbedarfes eines Menschen decken, eine Tatsache, die  
in Rücksicht auf die leichte Verdaulichkeit des Ge-  
müses — namentlich auch bei der Ernährung Kranker  
von großer Bedeutung ist.

**Rüdesheim, 1. Juni. Die Beschlagnahme**  
von Tür- und Fenstergriffe muß im vaterländischen Zu-  
lande in etwa 3 oder 4 Monaten erfolgen. Die  
Tür- und Fenstergriffe für ganz Deutschland einheitliche schwarze  
beschlagen und Griffe sogleich nach Entfernung der  
alten Ringe und Griffe nicht nur liefern, son-  
dern auch anbringen lassen. Den Hauswirten ist  
es freigestellt, sich nach ihrem Geschmack auch andere  
Beschläge zu beschaffen.

Mainz, 29. Mai.

Der Bund süddeutscher Weinhandlervereine  
hielt hier eine von 20 Vereinigungen besetzte  
Vertreterversammlung ab. Der Jahresbericht und  
der Rechnungsabluß wurden entgegengenom-  
men und gebilligt. Die Einfuhr und Aus-  
fuhr von Wein und die hierüber erlassenen  
Bestimmungen wurden eingehend besprochen. Leb-  
hafte Beschwerden wurden über die Erhöhung der  
Flaschenpreise geäußert. Eine längere Aus-  
sprache fand über die Frage der Uebergangs-  
wirtschaft statt. Es wurde beschlossen, bei dem  
Herrn Reichskommissar dahin zu wirken, daß der  
süddeutsche und süddeutsche Weinhandel bei  
den zu treffenden Maßnahmen gebührend be-  
rücksichtigt werden. Wegen der künftigen Wein-  
sölle wurde folgende Erklärung angenommen:

Der Bund süddeutscher Weinhandlervereine  
steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß  
im Interesse des deutschen Weinhandels und der  
deutschen Verbraucher nur eine mäßige Erhöhung  
des autonomen Zolltarifs zu befürworten ist. In  
diesem Rahmen erstrebt der Bund die Erhöhung  
der bestehenden autonomen Weinzölle um 40 bis  
höchstens 50 Prozent als angemessen, womit auch  
den einheimischen Erzeugern ausreichender Schutz  
gegen den Wettbewerb des Auslandes gewährt wird.  
Dagegen fordert der Bund, daß im Interesse der  
besonderen Konsumfähigkeit und Abgabemöglichkeit der  
deutschen Rotweine die roten Verschnittweine keine  
Zollerhöhung oder nur aus rein finanzpolitischen  
Gründen eine ganz mäßige Erhöhung von 10—15  
Prozent erfahren.

Die Vertreter der beiden Mostverbände be-  
zeichneten die in dieser Erklärung angegebene  
Erhöhung der autonomen Sätze als nicht für  
ausreichend und stimmten ihr deshalb nicht zu.  
Sehr eingehend wurde über die Einführung von  
Höchstpreisen im Weinverkehr verhandelt. Die  
Ansichten wurden in einer einstimmig angenom-  
menen Erklärung zusammengefaßt, in der es u. a.  
heißt:

Der Bund süddeutscher Weinhandlervereine  
erkennt an, daß die bisherigen Maßnahmen leider  
nicht genügend waren, um die belagerten Wein-  
preissteigerungen aufzuhalten. Einer öffentlichen Be-  
wirtschaftung des Weines oder einer auch nur teil-  
weisen Beschlagnahme der Bestände und bezw. der  
Ernte ist entschieden zu widersprechen, da ja der Wein  
einer ständigen und sorgfältigen Pflege bedarf. Auch  
gegen die Festsetzung von Höchstpreisen besteht immer  
noch die große Gefahr, daß die sich aus der Ver-  
schiedenheit nach Art, Güte und Wert ergeben. D. h.  
noch erstrebt der Bund die Festsetzung von Höchst-  
preisen für die nächste Ernte als nicht mehr um-  
gebar, um der weiteren Preissteigerung ein Ziel  
zu setzen, da schon die jetzigen sehr hohen Preise  
die Verbraucher und den Handel schwer belasten  
und schädigen, weitere Erhöhungen der Weinpreise  
bei Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse aber  
zu befürchten sind.

Als weitere Maßnahmen im Interesse einer mäßigen  
Preisgestaltung erscheinen geboten: 1. Eine Be-  
schränkung der Versteigerungen auf eigene  
Wachstums; 2. die Wiederzulassung der Einfuhr  
aus neutralen Staaten, insbesondere auch zum Ver-  
schnitt der unbelagerten deutschen Rotweine; 3. wei-  
tere Ausdehnung des Zuckergehalts bis 25 Prozent  
des jetzigen Erzeugnisses und zeitliche Ausdehnung  
der Zuckeringabe auch für die 1917er Ernte; 4. mög-  
lichste Förderung der Erntegelder, insbesondere  
der Obst- und Beerenweine. Unbedingt nötig er-  
scheint die Gültigkeit der Maßnahmen für das ganze  
deutsche Reich und die Beibehaltung von Sachverhand-  
lungen des Weinbaues und Weinhandels bei der Durch-  
führung.

**Griesheim b. Darmstadt, 29. Mai. (Raub-**  
mord.) Der Pfingstfriede wurde hier am ersten  
Feiertage durch eine Bluttat in grauenvoller Weise  
gehehrt. Gegen 9 Uhr abends fand man den 75  
Jahre alten Landwirt Joh. Reinheimer II, einen  
Witwer, mit durchschnittener Kehle leblos auf, und  
eine in dem Schrank des gleichen Zimmers aufbe-  
wahrte eiserne Kassetten mit etwa 500 M. Inhalt  
war verschwunden. Von dem Mörder fehlt jede  
Spur.

1. Wer Brotgetreide versättigt, versün-  
digt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß  
hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht,  
worin sich Hafer befindet oder Gerstever-  
fälschung, versündigt sich am Vaterlande!

### Für die U-Boot-Spende

wurden bis jetzt gezeichnet:

|                          |          |
|--------------------------|----------|
| Fr. Hollenbahl           | Mk. 50.— |
| M. Dotti                 | 15.—     |
| Steph. Jung              | 10.—     |
| Frau Willi Jung          | 10.—     |
| Angehörige im Hotel Jung | 3.—      |
| Fr. Scholl               | 100.—    |
| P. Breuer                | 50.—     |
| Frau v. Bederath         | 50.—     |
| Oberleutnant Rubale      | 5.—      |
| Fr. Meuter               | 20.—     |
| R. Meier                 | 5.—      |

Summe Mk. 318.—

## Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Dünnagelände an der Küste im Ipernbogen  
und vernehmlich im Wytschate-Abchnitt nahm gestern  
Abend der Artilleriekampf große Festigkeit an. Mit  
zusammengesetzter Feuerwirkung bereitete der Feind  
an mehreren Stellen starke Erkundungsvorstöße vor,  
die überall im Nahkampf zurückgeschlagen wurden.

Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer  
der Scarpe erreichte die Feuertätigkeit wieder große  
Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen  
bei Hulluch, Spenry und Sontaine vor. Sie wur-  
den abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisnefront und in der Champagne ist  
die Gefechtslage unverändert. Gestern Morgen fielen  
bei einem Unternehmen am Hochberg südlich von  
Nauroy 60 Franzosen in unsere Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts besonderes.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Smorgon—Baranowitsch—Prody und an  
der Bahn Błocze—Larnopol überschritt die Feuer-  
tätigkeit das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonischen Front:

Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer feind-  
liche Vorstöße auf dem rechten Warbaser und süd-  
westlich des Dojransees zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und  
3 Fesselballone durch Luftangriff unserer Flieger.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludenborff.

## Bekanntmachungen.

Morgen Samstag, den 2. Juni, erhält jeder  
Pferdebesitzer, soweit der Vorrat reicht, am alten  
Amtsgericht von 11—12 Uhr vormittags, einen  
Zentner Futterhafer. Der Zentner kostet 15  
Mk. Die Bezahlung hat vorher auf der Stadtkasse  
zu erfolgen.

Säde und Quittungen sind mitzubringen.

Bevorzugt werden solche, die in der Landwirt-  
schaft gearbeitet, und die es nachweislich auch noch  
weiter tun.

Rüdesheim, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Am Montag, den 4. Juni erhalten frische Wurst:

1. bei Joh. Münch I:

Bezirk 21 von 8—9 Uhr

„ 22 „ 9—10 „

2. bei Jean Dörs:

Bezirk 23 von 9—10 Uhr

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen  
150 Gramm, auf Kinder bis 6 Jahren 75 Gramm.  
Von der Fleischsorte werden bei Erwachsenen 3, bei  
Kindern 2 Abschnitte abgetrennt.

Urlauber aus dem Felde erhalten Bezugs-  
scheine Sonntag vormittags von 9—11 Uhr.

Rüdesheim, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat.

# Herders

Freiburg im Breisgau  
Berlin, Karlsruhe, München,  
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

## Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.  
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

## Kaiser Karls Thronrede.

W. T. B. Wien, 31. Mai. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung des Reichsrates verlas Kaiser Karl die Thronrede, in der es u. a. heißt:

„Der Wille des Allmächtigen hat mich in einer schicksalvollen Zeit zur Lenkung des Staates berufen. Des gewaltigen Ernstes der Aufgabe, die die Vorsehung auf meine Schultern gelegt hat, war ich mir von Anfang an bewußt. Ich habe die geehrten Herren zur Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Tätigkeit berufen und heiße Sie heute an der Schwelle ihres Wirkens herzlich willkommen. In vollem Bewußtsein der von meinen Vorgängern übernommenen verfassungsmäßigen Pflichten und in aller tiefster Ueberzeugung will ich Ihnen erklären und feierlich bekräftigen, daß es mein unabänderlicher Wille ist, meine Herrscherrechte in einem wahrhaft konstitutionellen Geiste auszuüben, die staatsgrundlegenden Freiheiten unverbrüchlich zu achten und den Staatsbürgern jenen Anteil an der Bildung des Staatswillens unverkürzt zu wahren, den die geltende Verfassung vorsieht. In der treuen Mitarbeit des Volkes und seiner Vertreter erblicke ich eine verlässliche Stütze für den Erfolg meines Wirkens. Ich bin überzeugt, daß das segensvolle Aufblühen des Verfassungslebens nach der Unfruchtbarkeit der früheren Jahre unter politischen Ausnahmeverhältnissen des Krieges, abgesehen von der Lösung jener galizischen Frage, für welche mein erhabener Vorgänger bereits den Weg gewiesen hat, nicht möglich ist ohne die Ausgestaltung der verfassungsmäßigen und verwaltungsrechtlichen Grundlagen des gesamten öffentlichen Lebens, sowohl im Staat als in den einzelnen Königreichen und Ländern, insbesondere in Böhmen. Wir stehen in dem gewaltigen Kriege aller Zeiten. Lassen Sie mich aus Ihrer Mitte all den Helden, die seit fast drei Jahren an unseren weitgespannten Fronten freudig ihre Pflicht erfüllen, an deren eisernen Standhaftigkeit eben jetzt zwischen den Alpen und der Moria ein erneuter wütender Angriff des Feindes zerfällt, dankbaren Herzens meinen kaiserlichen Gruß entbieten. Unsere Mächtegruppe hat die blutige Kraftprobe dieses Weltkrieges nicht gescheut, ja, mehr als das, sie hat von dem Augenblick an, wo dank der unvergänglichen Leistungen der verbündeten Heere und Flotten Ehre und Bestand unserer Staaten nicht mehr ernstlich bedroht erschienen, offen und in unzweideutiger Art ihre Friedensbereitschaft zu erkennen gegeben in der festen Ueberzeugung, daß die richtige Friedensformel nur in wechselseitiger Anerkennung der ruhmvoll verteidigten Machtstellung zu finden ist. Das fernere Leben der Völker sollte nach unserer Meinung frei bleiben von Groll und Rachsucht und auf Generationen hinaus der Anwendung dessen nicht bedürfen, was man das letzte Mittel der Staaten

nennt. Zu diesem hohen Menschlichkeitsziel vermag aber nur ein solcher Abschluß des Weltkrieges zu führen, wie er jener Friedensformel entspricht. Das große Nachbarvolk des Ostens, mit dem uns einst eine alte Freundschaft verband, scheint sich in allmählicher Bestimmung auf seine wahren Ziele und Aufgaben neuzeitens dieser Anschauung zu nähern und aus dunklen Grunde heraus eine Orientierung zu suchen, die die Güter der Zukunft rettet, bevor sie die sinnlose Kriegsviolenz verschlungen hat. Wir hoffen im Interesse der Menschlichkeit, daß dieser Prozeß, der inneren Neugestaltung sich bis zu einer kraftvollen Willensbildung nach außen durchdringen wird und daß solche Klärung des öffentlichen Geistes auch auf die anderen feindlichen Länder übergreifen wird. Wie unsere Mächtegruppe mit unwiderstehlicher Macht für Ehre und Bestand kämpft, ist und bleibt sie jedem gegenüber, der die Absicht, sie zu bedrohen, ehrlich aufgibt, gern bereit, den Streit zu begraben, und wer darüber hinaus wieder bessere menschliche Beziehungen anknüpfen will, der wird auf dieser Seite gewiß bereitwilliges und vom Geiste der Veröhnlichkeit getragenes Entgegenkommen finden. Einstweilen aber wird unser Kampfeswille nicht erlahmen und unser Schwert nicht stumpf werden. In treuer Gemeinschaft mit dem alten verbündeten Deutschen Reiche und den Bundesgenossen, die unsere gerechte Sache im Laufe des Krieges gewonnen hat, bleiben wir bereit, das gute Kriegsende, das wir gern dem Durchbruch der Vernunft danken möchten, nötigenfalls mit der Waffe zu erzwingen.“

Die Thronrede fordert dann weiter die volle Anspannung aller Kräfte im Staat, um die großen Aufgaben vorzubereiten, von deren glücklichen Lösung das fernere Gedeihen des Staatswesens abhängt. Sie hebt hervor, daß Österreich die ungeheuren finanziellen Anforderungen dieses Krieges aus eigenem Können erfüllen konnte, wofür der Erfolg der 6. österreichischen Kriegsanleihe der beste Beweis sei. Als dringende Aufgaben bezeichnet ferner die Thronrede die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen und für jene, die im Krieg ihre Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben, eine intensive Wohlfahrtspolitik in der doppelten Richtung der Produktionsförderung einerseits und der sozialen Fürsorge andererseits, sowie namentlich die soziale Fürsorge, eine zielbewußte Bevölkerungspolitik, eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der breiten Massen und kinderreicher Familien, der Hintanhaltung der großen Säuglingssterblichkeit, Ausgestaltung der Jugendfürsorge, Ausbau der Arbeiterbeschützungsgebung, Regelung der Arbeitszeit für Frauen und der Jugendlichen. Die Thronrede schließt: Es ist ein großer Augenblick, der den neuen Herrscher zum erstenmal mit den Volksvertretern zusammenführt. Die gemeinsame Liebe zum Vaterland und der gemeinsame beste Wille ihm bis zum äußersten zu dienen, sei eine Weihe

dieses Augenblicks! Möge er ein Zeitalter blühenden Aufstiegs, ein Zeitalter der Macht und des Ansehens für das altehrwürdige Österreich und des Glücks und des Segens für die geliebten Völker einleiten! Das wolle Gott!

## Das Parlament in Oesterreich

Wien, 30. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das österreichische Abgeordnetenhaus hat heute seine Eröffnungssitzung ab. Nach einer Nachruhe für die Gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Hauses wurde die Präsidentenwahl vorgenommen. Wie gemeldet, wurde der gewesene Obmann des Deutschen Nationalverbandes, Dr. Gustav Groß, zum Präsidenten gewählt. Der Polenklub wählte Jaroski zum Obmann.

Der Präsident Groß, mit lebhaftem Beifall begrüßt, dankte für die ihm erwiesene höchste parlamentarische Ehre. Er verpflanzte die Redefreiheit und Unparteilichkeit zu wahren, sowie seine beste Kraft dafür einzusetzen, dem Hause wieder zu seinem Recht zu helfen. Wenn er auch als Präsident des Hauses keine einseitige Politik machen würde, werde er nach wie vor ein treuer Sohn seines geliebten Volkes sein und bleiben. Namentlich müssen wir, fährt der Präsident fort, dafür sorgen, daß sich die Erwartungen erfüllen, die viele unserer Feinde auf die Tagung des Hauses setzen. Unsere Feinde haben bei dem Ueberfall auf die Mittelmächse sich gewaltig verrecknet. Die alte Habsburger Monarchie hat ihre Lebens- und Widerstandskraft in kaum gehofftem Maß bewiesen. Die Schläge, die die Feinde gegen uns geführt haben, haben dazu gedient, uns zu festigen und zusammenzuschweißen. Wir sind nun in dem unerschütterlichen Willen, in dem aufgedrungenen Kampf durchzuhalten bis zum dem so heiß ersehnten ehrenvollen Frieden, der uns Unabhängigkeit und Sicherheit für die Zukunft verbürgen soll, wobei uns nichts fern liegt als die Unterdrückung anderer Völker (lebhafter Zustimmung.) Vor allem sind wir einig in der bedingungslosen Hingabe an den angestammten Herrscherhaus, in der Liebe und Bewunderung zu unserem Kaiser. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Heilrufen.)

## Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

Sonntag der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

6 Uhr Beichtstuhl. 7 1/2 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Messe. 7 1/2 Uhr Schulmesse. 10 1/2 Uhr Hochamt. Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht mit Gebet. Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 8 1/2 Uhr. Montag 6 Uhr heil. Messe in der Schwefelkapelle.

Redaktion: A. B. E. Reiblin.

Am 30. 5. 1917 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung W III. 4700/12. 16. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Ich bitte davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß mein Geschäft

von 1 1/2 bis 1 1/2 Uhr mittags

geschlossen bleibt. Auch weise ich darauf hin, da dies noch nicht allgemein bekannt, daß der Ladenschluß auf 7 Uhr abends gesetzlich festgesetzt ist.

**Karl Rothschild, Rüdesheim**

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

**Evang. Kirche zu Rüdesheim.**

Sonntag, den 3. Juni:

(Trinitatis.)

Vorm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst

Vorm. 12 Uhr: Sitzung der Gemeindekörperchaften.

**Herrschaffl. Wohnung**

von 5 Zimmern, Garten-Beranda usw., sofort im Neuter'schen Hause Grabenstraße Nr. 19 in Rüdesheim am Rhein zu vermieten.

**Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.**

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust den Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

**Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!**

**Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen genommen.

**Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.**

**Das Ehrenpräsidium:**

Dr. von Bethmann-Hollweg Reichskanzler.

Dr. Delbrück Staatsminister, Staatssekretär des Innern Vizepräsident des Staatsministeriums.

**Das Präsidium:**

von Boeckl Graf v. Lerchenfeld-Rösering von Kessel Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Minister d. Innern. Generaloberst

Freiherr v. Epikemberg

Kabinettsrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.

Schneider

Geheimer Oberregierungsrat

vortragender Rat im Ministerium des Innern,

als Staatskommissar.

Eich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Selberg

Kommerzienrat

geschäftl. Vizepräsident.

Herrmann, Kommerzienrat

Direktor

der Deutschen Bank.

Schatzmeister.